Bauplatz selbst so hoch spannt, als jetzt überhaupt betreffs der Beitragswilligkeit der Stadt. Nur nachträglich möchte ich bemerken, daß Chemnitz bis jetzt bereitwillig alle die Anforderungen erfüllt hat, die von Seiten der Regierung an die Stadt gestellt worden sind. Chemnitz hat nicht allein für die jetzt angehängten Gymnasialklassen, sondern für das ganze Gymnasium das Local unentgeltlich geliefert und wird es weiter liefern, so viel ich weiß, bis 1871. Es hat ferner auch Lehrkräfte und Lehrmittel dafür abgegeben und hat also in dieser Beziehung den Wünschen, die den Verhandlungen des vorigen Landtags gemäß an die Stadt gerichtet werden konnten, auch entsprochen, und ich hoffe, daß nach dieser Erklärung hier doch etwas mildere Ansichten noch Platz nehmen werden.

Präsident Haberkorn: Es hat Niemand weiter das Wort begehrt; ich schließe daher die Debatte und gebe dem Herrn Referenten das Schlußwort.

Referent Fahnauer: Meine Herren! Ich kann der Kammer nur anrathen, daß sie den Antrag des Abg. Ludwig ablehnt und dem Vorschlage der Deputation beitritt. Der Abg. Ludwig hat unter Anderem gesagt, man stelle die Städte immer in den Vordergrund und doch hätten diese nicht den Nutzen, sondern die Auswärtigen. Wollte man den Nutzen der Auswärtigen in Betracht ziehen, dann dürfte das Gymnasium freilich nicht nach Chemnitz kommen; denn das Leben ist dort sehr theuer, was Jedermann weiß. Es wird wohl die Stadt den größten Vortheil von den Auswärtigen haben. Mit dieser kurzen Bemerkung schließe ich.

Präsident Haberkorn: Genehmigt die Kammer 3175 Thlr. nach dem Vorschlage der Deputation? — Einstimmig.

Und nun werde ich die erste Frage auf die größte Ausgabepost, verbunden aber mit der kleinsten Einnahmepost stellen und nur, wenn dies abgelehnt wird, auf den Deputationsvorschlag übergehen. Es hat nämlich der Abg. Ludwig beantragt:

„die Bewilligung der im außerordentlichen Budget postulirten 50,000 Thlr. unter der Bedingung auszusprechen, daß die Stadt Chemnitz aus ihren Mitteln 10,000 Thlr. gewähre."

„Will die Kammer den Antrag des Abg. Ludwig annehmen?"

Mit sehr großer Majorität abgelehnt.

„Will die Kammer die Bewilligung dieser im außerordentlichen Budget postulirten 50,000 Thaler unter der Bedingung aussprechen, daß die Stadt Chemnitz aus ihren Mitteln einen geeigneten Bauplatz gewährt?"

Einstimmig.

Ferner hat eine Minorität der Deputation . . . . Es hat soeben der Herr Referent erklärt, daß er seinerseits von seinem Minoritätsgutachten zurücktritt, und es schlägt daher die Deputation im Ganzen vor:

„daß die Stadt Chemnitz zu einem den vorhandenen Stiftungen entsprechenden Beitrage für die Unterhaltung nicht angehalten werden soll."

„Tritt die Kammer auch Dem bei?"

Einstimmig.

Der Bericht sagt:

D. Gymnasium zu Freiberg

wird mit 6636 Thlr. empfohlen.

„Genehmigt die Kammer 6636 Thlr., die hier gefordert werden?"

Einstimmig.

Weiter heißt es im Berichte:

E. Gymnasium zu Zwickau

wird mit 5844 Thlr. zur Genehmigung empfohlen.

„Genehmigt die Kammer 5844 Thlr. für das Gymnasium zu Zwickau?"

Einstimmig.

Der Bericht fährt fort:

F. Gymnasium und Realschule zu Plauen

wird mit der Bemerkung, daß, wenn die unter 5 für Lehrmittel ausgeworfene Summe von 480 Thlr. nicht hinlänglich sein sollte, etwaige Ueberschreitungen aus dem Dispositionsfond übertragen werden sollen, womit die Herren Commissare einverstanden, in der Höhe von

10,480 Thlr.

zur Genehmigung empfohlen und hinzugefügt, daß in Betreff eines etwaigen erforderlichen Neubaues eine besondere Summe im nächsten Budget eingestellt werden möge.

Hierzu hat der Abg. Klemm um das Wort gebeten.

Abg. Klemm: Meine Herren! Ich habe mir erlaubt, hierzu einen Antrag einzubringen, und habe zunächst wenige Worte darüber zu sagen, wie ich als Deputationsmitglied dazu komme, diesen Antrag bei der Kammer selbst einzubringen, anstatt ihn, wie es wohl angemessen geschienen haben würde, bei der Deputation einzubringen. Es liegt dies darin, daß von Seiten des hohen Cultusministeriums das Bedürfniß, welches für die betreffenden Anstalten vorliegt, bereits genugsam anerkannt war und daß Verhandlungen eingeleitet waren, um dem augenblicklichen dringenden Bedürfnisse dadurch abzuhelfen, daß man sich bemühte, die nöthigen Räume miethweise zu beschaffen. Erst in den letzten Tagen, nachdem der Bericht bereits angefertigt war, welcher uns heute vorliegt, hat sich heraus-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden